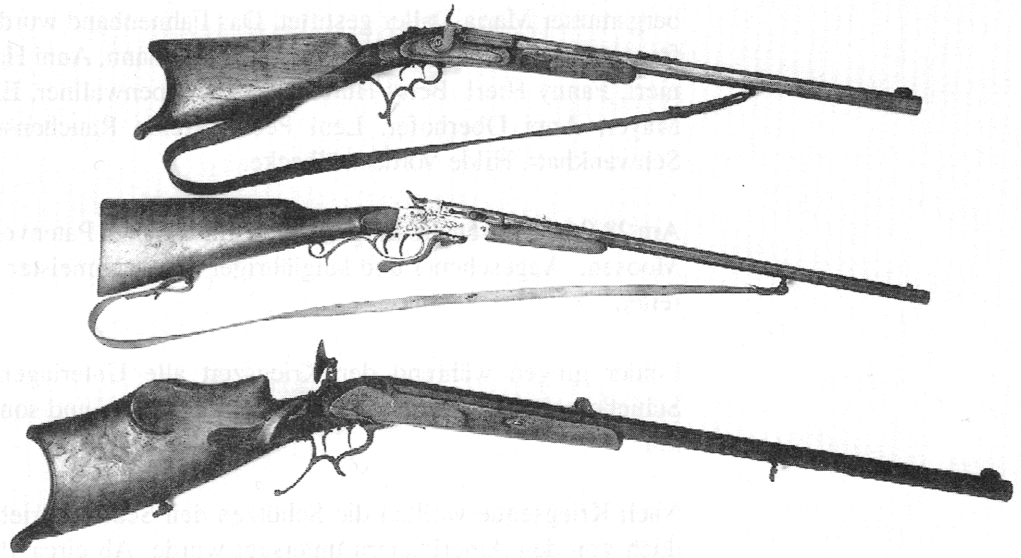


Jungschützen Taufkirchen

Der Ursprung der Jungschützen Taufkirchen geht in die Zeit um 1860 zurück.



Der damalige Verein Feuerschützengesellschaft Taufkirchen spaltete sich nach mündlichen Überlieferungen und wurde später zur Taufkirchener Schützengesellschaft. Es ist anzunehmen, daß nach einigen Jahren angesehenere Bürger und Geschäftsleute als Mitglieder dieses Vereins in Unstimmigkeiten gerieten und im Jahre 1908 die Jungschützengesellschaft Taufkirchen gründeten. Es ist wegen fehlender Unterlagen leider nicht mehr festzustellen, wer die damaligen Gründungsmitglieder und die Vorstandschaft waren. Das erste Vereinslokal war der "Metzgerwirt" an der Landshuter Straße. Es gab einen Schießstand, auf dem mit dem Zimmerstutzen in 9 Meter Entfernung auf 12er Scheiben geschossen wurde. Weitere Informationen bis ca. 1920 liegen leider nicht mehr vor. In der Saison 1920/21 beschloß die Vorstandschaft eine Schießstätte am Kellerberg zu errichten. Das Grundstück wurde von der Brauereigenossenschaft zur Verfügung gestellt. Die Bewirtung, auch für die Allgemeinheit, führte die Familie Josef und Katharina Gschlöbl. Geschossen wurde Sonntag Nachmittag auf 50 Meter Distanz mit Kleinkaliberwaffen. Die Anlage war auch bei der nicht schießenden Bevölkerung wegen guter Bewirtung, Tanz und Musik, sehr beliebt. Für die damalige Zeit war die technische Einrichtung, wie z. B. Wasser, Strom und das Telefon vom Zieler zum Schreiber hochmodern.

Höhepunkt der Vorkriegszeit war die Anschaffung der Fahne mit Weihe am 03.07.27, mit den Altschützen Taufkirchen als Paten. Das Erinnerungsband wurde von der Herbergsmutter Maria Daller gestiftet. Das Fahnenband wurde gestiftet von den Festjungfrauen: Rosa Blöbl, Anni Daller, Maria Gahmann, Anni Haberl, Rosa Hack, Anni Hammerl, Fanny Hierl, Betty Hütter, Anni Koppenwallner, Ella Liebl, Anni Maier, Wally Mayer, Anni Oberhofer, Leni Pecht, Heide Rauchensteiner, Marie Scherer, Julie Schwankhart, Hilde Vorderwülbecke.

Am 28.06.31 waren die Jungschützen Taufkirchen Patenverein der Schützengesellschaft Moosen. Angesehener und langjähriger Schützenmeister war in dieser Zeit Dr. Ehrenreiter.

Leider gingen während der Kriegszeit alle Unterlagen, die Mitgliederzahlen und Schießergebnisse enthielten sowie Tischstandarte und sonstiges Vereinsmaterial verloren.

Nach Kriegsende wollten die Schützen den Schießbetrieb wieder aufnehmen, was jedoch von den Amerikanern untersagt wurde. Ab circa 1947 wurde das Schießen mit Luftdruckwaffen wieder erlaubt. Das erste Luftgewehr stiftete das damalige Mitglied und Metzgereibesitzer Schlegel im Wert von 208 Mark. Nur mit diesem Gewehr wurde der Schießbetrieb, mit teilweise 20 Schützen, wieder aufgenommen. Der damalige Jahresbeitrag ohne Versicherung betrug eine Mark. Das Schießgeld pro Standl kostete 20 Pfennige. Für diesen Jahresbeitrag wurde beim Endschießen auch für Passivmitglieder Freibier und Schlachtschüssel umsonst ausgegeben.

Die Vorstandschaft bestand aus: 1. Schützenmeister Georg Schuster, 2. Schützenmeister Leonhard Bachmayer, Kassier Günter Then. Der Verein hatte zu diesem Zeitpunkt circa 50 Mitglieder. Erster Schützenkönig war Franz Steinbeisser.

Ungefähr 1950 wurde von den Mitgliedern und Jägern Nikolaus Greimel, Lorenz Neudecker, Günther Then, Karl Then, Bruno Krause, Max Mayer, Johann Bachmayer, Alfred Körbl und Helmut Schlegel die Abteilung der Tontaubenschützen gegründet. Die Schießstätte befand sich an der Veldener Straße und war Eigentum des Bezirksguts Oberbayern. Das erste Preisschießen wurde 1953 ausgerichtet und erfreute sich sehr großer Beliebtheit. 108 Schützen aus den umliegenden Vereinen Erding, Velden, Muggen, Dorfen und andere schossen drei Tage lang an nur zwei Ständen die besten Preise

aus. Den ersten Preis, eine lebendige Sau, sowie alle anderen Preise stifteten angesehene Vereinsmitglieder der Taufkirchner Geschäftswelt. Durch die erfolgreiche Durchführung wurden Gesamteinnahmen von 1.219,50 Mark erzielt und damit die Vereinskasse erheblich aufge bessert.

In dieser Zeit waren die sogenannten Kellerbergfeste, die die Jungschützen abhielten, sehr beliebt und immer gut besucht. Eines der Kellerbergfeste, durch Regen abgebrochen, wurde dann im Gasthaus Wagnerwirt, damaliger Pächter Josef Gegenfurtner, fortgesetzt. Die übriggebliebenen Würste wurden zu einem einmaligen Sonderpreis von 10 Pfennig pro 100 Paar an Günther Then verkauft. Allerdings mit der Auflage, aus Reklamezwecken die Zeitung zu benachrichtigen. Morgens, wieder nüchtern, rief der Wirt an und bat die Zeitung nicht zu informieren, weil die Frau es nicht erfahren dürfe. Seit dieser Zeit waren auch die Schießbuchsreiber eingesetzt, die dann Anfang der 60er Jahre 5 Mark pro Schießabend für ihre Tätigkeit erhielten.

Bei den Vorstandswahlen 1955 wurde Hans Haberl zum 1. Schützenmeister gewählt. Neben den Preisschießen fanden auch etliche Freundschaftskämpfe statt, zum Beispiel gegen Moosen, Hörgersdorf und Altschützen Taufkirchen. 1956 wurde Franz Steinbeisser zum 1. Schützenmeister gewählt. In dieser Zeit wurde durch Satzungsänderung beschlossen, den Vorstand nunmehr alle 3 Jahre zu wählen.

Wegen Schließung des Metzgerwirtes wechselte der Verein im Herbst 1962 in das Gasthaus Weißbräu, wo er bis zum heutigen Zeitpunkt ist. In dieser Saison wurden auf Antrag mehrerer Vereinsmitglieder die Frauen zum Schießen zugelassen. Erste offizielle Teilnahme war das Faschingsschießen 1963. Die Richtigkeit dieser Entscheidung wurde bestätigt durch den Gauschützenkönigstitel von Hilde Then im Jahre 1965 mit einem 0-Teiler und weiteren Erfolgen bei den späteren Gaurundenwettkämpfen. Hier sind neben Hilde Then auch noch Traudl Kobus, Ella Bauer, Rosemarie Hübner, Irmi Niedermeier, Lydia Bitzer, Centa Süß und Helmi Kutschker besonders zu erwähnen. Die mittlerweile an den Gaurundenwettkämpfen teilnehmende Gewehrmannschaft hatte teilweise gute Erfolge. Circa 1970 wurden wegen der großen Nachfrage zwei Luftpistolen angeschafft. Somit konnte auch eine Pistolenmannschaft zu den Gaurundenwettkämpfen gemeldet werden. Als einen der größten Erfolge kann die deutsche Vizemeisterschaft vom Schülerschützen Hans-Peter Niedermeier im Jahre 1977 angesehen werden. Bei den Vorstandswahlen 1980 ging leider die Ära des langjährigen Schützenmeisters Franz Steinbeisser aus Altersgründen zu Ende. Durch seine Leistung und persönlichen Einsatz

wurde der Verein auf ein sportlich höheres Niveau gehoben. Zum Nachfolger wurde dann Walter Scheftschuk gewählt. 1981 wurde auf Antrag von Axel Krueger eine Bogenschützenabteilung gegründet, die bei den Vereinskameraden und der Bevölkerung großes Interesse weckte.

Der erfahrene Bogenschütze Axel Krueger trainierte Anfänger wie auch Fortgeschrittene. Aufgrund eines Diebstahls von Bogenscheiben und Bögen wurde die Abteilung nach zwei Jahren wieder aufgelöst.

1981 beschloß die Vorstandschaft, zusammen mit der Altschützengesellschaft einen neuen Schießstand im 2. Stock des Gasthauses Weißbräu einzurichten. 1982 wurde der neue Stand eingeweiht. Beim Eröffnungsschießen wurde das Pistolentalent Lydia Bauer vom jetzigen Pistolentrainer Heinz Kulse entdeckt. Ihre Leistung führte sie im Laufe der Jahre über Gaumeister, Bezirksmeister und Bayrischen Meister zum 3. Platz in der Deutschen Jugendmeisterschaft. Bei der Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen im Jahre 1983 übernahm Alois Fürst als 1. Schützenmeister die Verantwortung über den Verein und ist bis heute noch im Amt. Als sportliche Höhepunkte der Jungschützen sind zu erwähnen, daß im Laufe der Zeit einige Gauschützenkönigstitel mit Luftgewehr und Luftpistole errungen wurden. In den Disziplinen Sportpistole, Großkaliber und Freie Pistole wurden durch die Schützen Lydia Bauer, Elvi Kulse, Heinz Lanwer, Heinz Kulse und Alois Fürst etliche Gaumeister gestellt. Der Aufstieg der Luftpistolenmannschaft mit den Schützen Lydia Bauer, Elvi Kulse, Heinz Kulse, Heinz Lanwer, Axel Krueger und Alois Fürst in die Bezirksklasse stellte den größten Mannschaftserfolg der Jungschützen dar.

Durch gezielte Jugendarbeit von Kassier Helmut Scheuerer und 2. Schützenmeister Hans Hartl wurde die Schülermannschaft LP mit den Schützen Martin Degener, Florian Degener, Georg Scheuerer und Volker Litzberski 1993 Gaumeister, Bezirksmeister und 4. der Bayrischen Meisterschaft. Bester Einzelschütze war Martin Degener als dritter der Oberbayrischen Meisterschaft.

Einen schweren finanziellen Aufwand stellte 1991 die Renovierung der Fahnenbänder und Fahne dar, was mit 9.600 Mark zu Buche schlug.

Die Vorstandschaft hofft weiterhin auf gute Zusammenarbeit und sportliche Leistungen.

1993 kamen die Schüler mit der Luftpistole bis zu den Bayerischen Meisterschaften.



Von links:
Schützenmeister Alois Fürst
(Wurstkönig), Schützenkönig
Oliver Mehnert und Brezenkönig
Martin Degener

